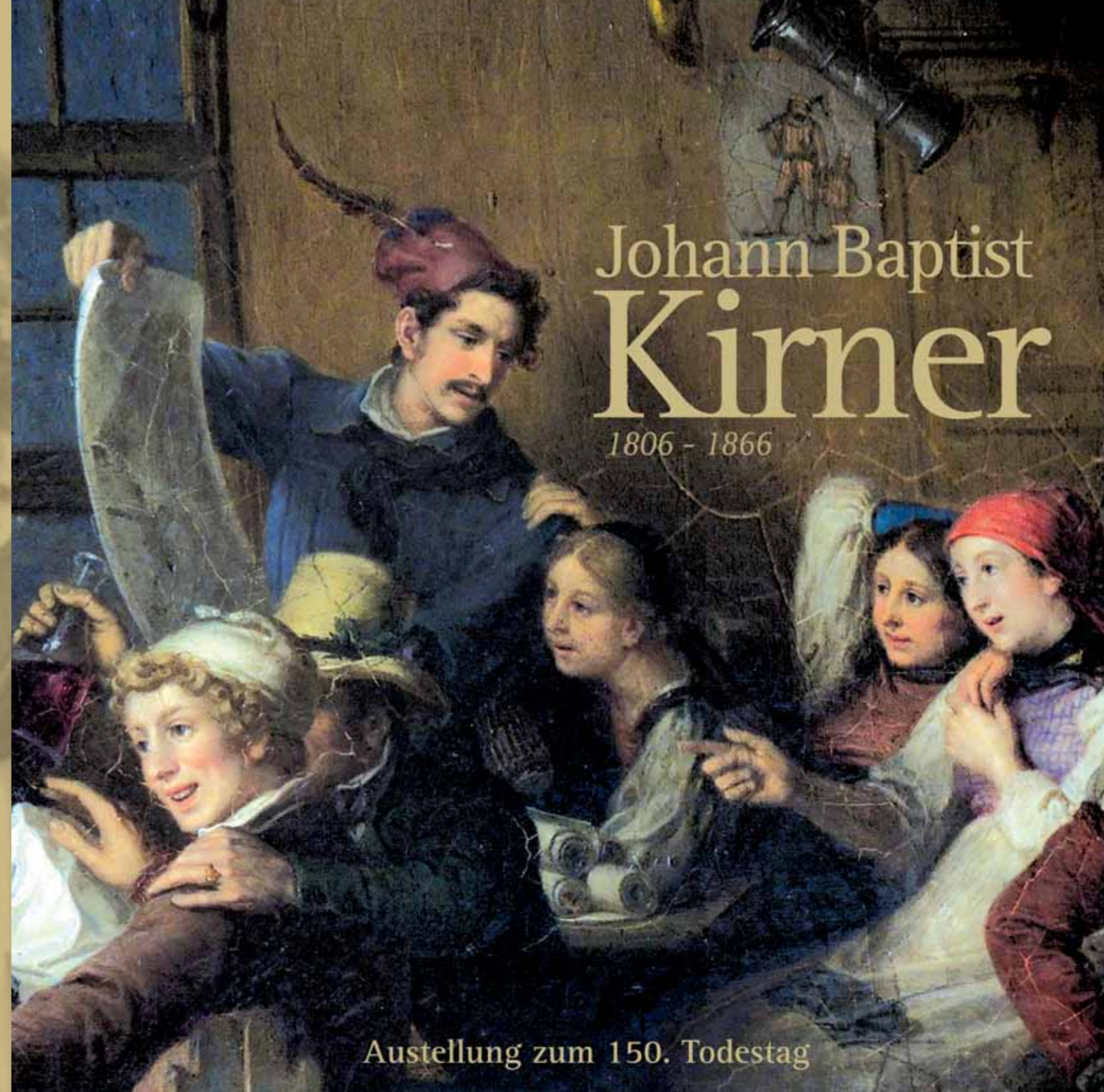


Johann Baptist Kirner

wurde 1806 im Uhrmacherdorf Furtwangen geboren. Sein älterer Bruder und sein Vater erkannten sein zeichnerisches Talent und ermöglichten ihm den Besuch der Augsburger Kunstschule. Es folgte ein fünfjähriges Studium an der Königlich Bayerischen Akademie und eine kurze Phase als freischaffender Künstler in seinem Heimatort Furtwangen. In der nahgelegenen Schweiz beeindruckte ihn in einem Bauernhaus ein Schweizer Grenadier, der einer lauschenden Zuhörerschaft seine Erlebnisse aus der Juli-Revolution schildert. Aus dieser Begegnung malte er 1831 das farbenfrohe Gemälde „Ein Schweizer Grenadier“. Dieses Gemälde zählt zu den besten der deutschen Genremalerei der dreißiger Jahre und machte ihn berühmt. Großherzog Leopold honorierte diese Leistung mit einem Stipendium für einen Studienaufenthalt in Rom. Dort teilte Johann Baptist Kirner ab 1832 das Atelier mit seinem Freund Franz Xaver Winterhalter. Fünf Jahre später verließ er die römische Künstlerszene wegen einer Choleraepidemie und reiste 1838 nach Wien. Dort erhielt er viele Aufträge, musste aber seinen Aufenthalt abbrechen, um zu seiner sterbenden Mutter zu reisen. Daraufhin hielt er sich für einige Zeit in Furtwangen auf und malte das große, figurenreiche Gemälde „Die Preisverteilung“, welches Großherzog Leopold kaufte. Wieder in München erreichte ihn 1839 die Ernennung zum Badischen Großherzoglichen Hofmaler. 1842 bis 1844 verlegte er seinen Wohnsitz nach Karlsruhe, zog aber nach zwei Jahren wieder nach München. Dort entstanden die meisten seiner Hauptwerke. Etwa 18 seiner heiteren Kompositionen wurden von kunstfertigen Stechern und Zeichnern vervielfältigt. Die Revolutionsjahre 1848/49 hielt er in mehreren Bildern und vielen Skizzen fest. 1856 ernannte ihn die Akademie der Künste in München zum Ehrenmitglied. Gesundheitlich angeschlagen lebte er ab 1865 in Furtwangen und schloss am 19. November 1866 für immer seine Augen. Auch nach seinem Tode wurden viele seiner Werke ausgestellt, u.a. bei der Internationalen Kunstausstellung in München 1888 und bei der Jahresausstellung in Berlin 1906.



Johann Baptist Kirner

1806 - 1866

Ausstellung zum 150. Todestag

ISBN 978-3-00-054879-6



9 783000 548796

Johann Baptist Kirner

1806 - 1866

**Großherzoglich Badischer Hofmaler
und Genremaler
in der Biedermeierzeit**

Abb. Titel:
Schweizer Bauernstube nach der Pariser Juli-Revolution 1830 (Ausschnitt)
1833, Öl auf Leinwand 51x70 cm

Abb. Rückseite:
Johann Baptist Kirner in München 1832
1832, Lithographie von Hanfstaengl

ISBN 978-3-00-054879-6

Herausgegeben von:
Geschichts- und Heimatverein Furtwangen e.V.
2016



Furtwangen

um 1800

Furtwangen im Walde 850 -1150 ü. M., im Quellgebiet der Donau, war damals ein abseits wichtiger Verkehrswege gelegenes ca. 1500 Seelen zählendes Dorf mit weitverstreuten Bauernhöfen, Kleingewerbe im Uhrmacherhandwerk, Schildmalerei, Schnitzerei und Strohflechten. Wegen extremer klimatischer Bedingungen im Hochschwarzwald war die Erzeugung von Nahrungsmitteln durch die Landwirtschaft sehr eingeschränkt. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts durfte Furtwangen einen Markt unterhalten, auf dem aber nur auswärtige Händler landwirtschaftliche Produkte, insbesondere Obst und Gemüse anbieten durften. Die Bevölkerung litt unter Hungersnöten, Epidemien, Kriegen und Wetterextremen.

Strom gab es noch lange nicht, doch Wasser stand genügend in hauseigenen Quellen oder am Dorfbrunnen zur Verfügung. Der überwiegende Teil der Bevölkerung konnte weder lesen noch schreiben. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts verbesserten sich die Lebensverhältnisse im Hochschwarzwald.

Die Familie Kirner lebte mit sieben Kindern in einem kleinen Haus mit einer Schuhmacherwerkstatt neben der Stadtkirche. Der jüngste Sohn Johann Baptist kam zu Beginn einer sich bessernden Zeit im Jahre 1806 zur Welt, dem Gründungsjahr des Großherzogtums Baden. Der kleine Kirner durfte die Dorfschule besuchen, wo sein Talent auch bald erkannt wurde.

links **Dorfmitte mit Kirche**
Bleistift, 22 x 35 cm



Die Eltern



links **Eltern in der Stube**
1863, Öl, 35 x 43 cm

oben **Pause zu Eltern in der Stube**
Bleistift auf Transparentpapier, 23 x 29 cm

u.l. **Vater**
Aquarell, 22 x 17 cm

u.r. **Mutter**
Bleistift, 22 x 17 cm



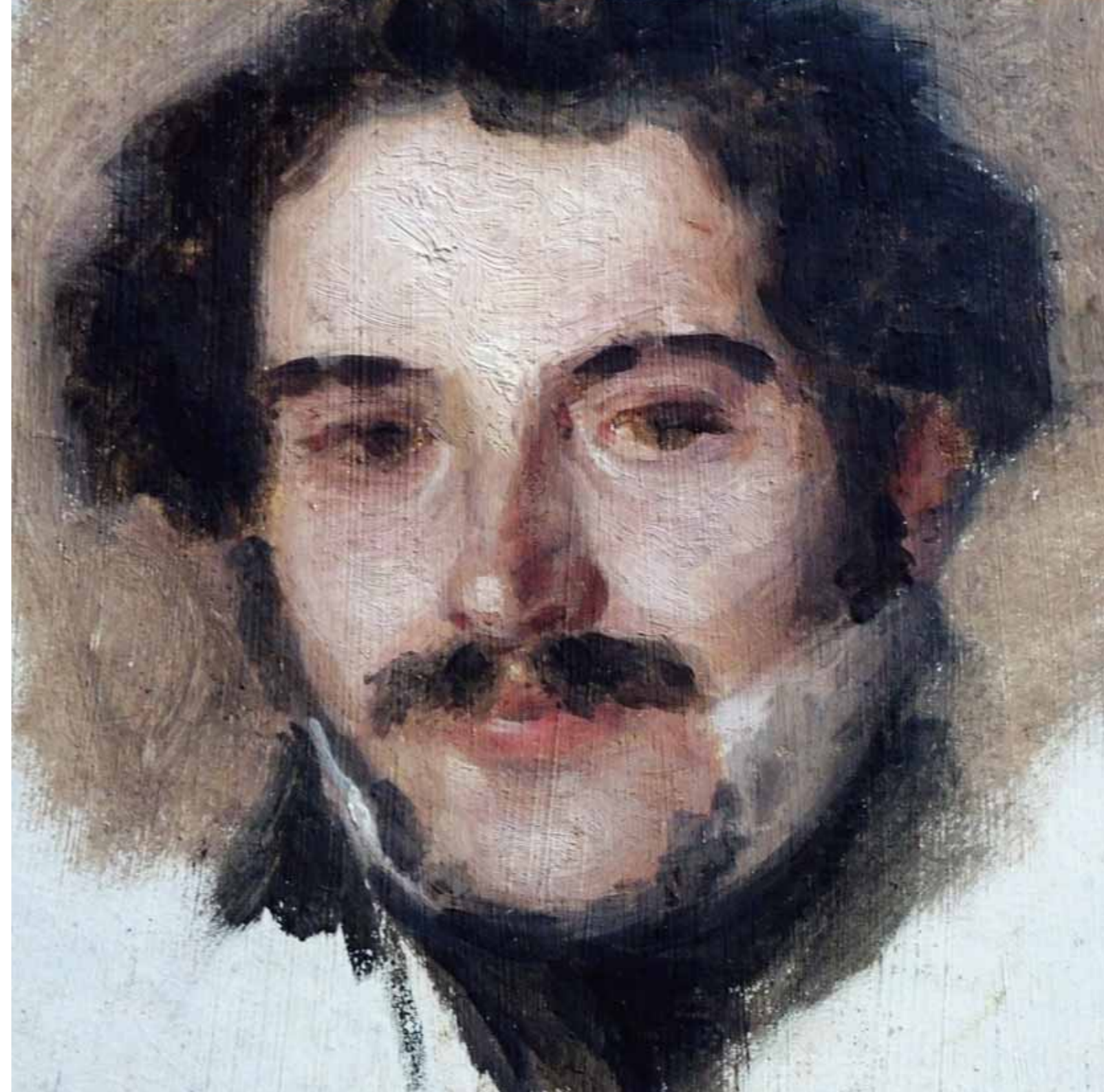
Die Brüder

a.l. **Benedict**
Öl, 23 x 29 cm

a.r. **Lukas**
Öl, 23 x 29 cm

u.l. **Selbstporträt**
(16 Jahre)
Kunstdruck, 23 x 29 cm
(Original in USA)

rechts **Selbstporträt**
(27 Jahre)
Studie, Öl, 35 x 43 cm





links **Uhrmacher**
1856, Bleistift, 36,5 x 19 cm
Besitz: Deutsches Uhrenmuseum Furtwangen



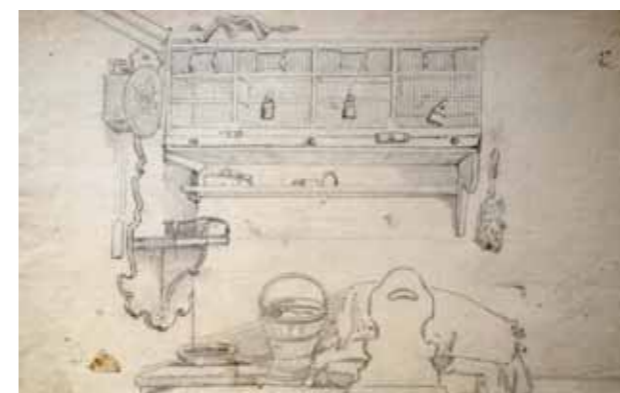
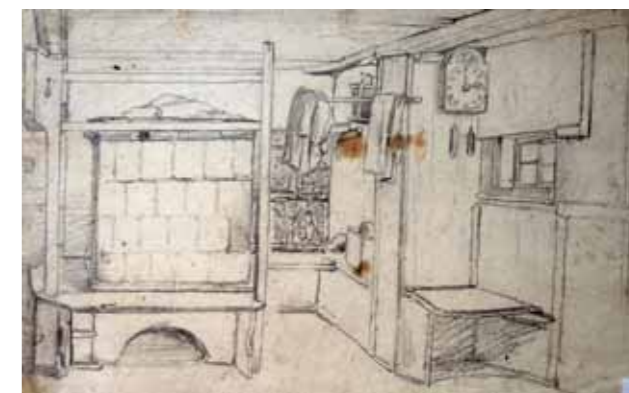
restl. Abb. **Skizzen**
Bleistift, Aquarell

Uhren

o.m. **Uhrenschild**
1820, Öl, 29 x 24 cm

o.r. **Bild im Uhrenrahmen**
Studie, Öl, 18 x 18 cm

restl. Abb. **Uhren in Furtwanger Stuben**
Bleistift, Aquarell



Italien

1832 - 1836

Schon im 17. und 18. Jahrhundert zogen Generationen von Künstlern in die inspirierende Idylle italienischer Landschaften. Die Tradition, zu Studien- und Bildungszwecken nach Italien zu reisen, setzte sich auch im 19. Jahrhundert fort. Kirner kam 1832 nach Rom und blieb fünf Jahre. Ihn begeisterten nicht nur die prächtigen Paläste und die antiken Ruinen Roms, sondern auch der Überfluss an Licht und Sonne und die Flora und Fauna des Landes. Anfangs teilte er sich Atelier und Wohnung mit seinem gleichaltrigen Freund Franz Xaver Winterhalter aus Menzenschwand, dem späteren Fürstenmaler. Die beiden Schwarzwälder unternahmen gemeinsam Studienfahrten nach Neapel, in das Sabinergebirge und nach Olevano, von wo sie voller Ideen und beladen mit neuen Skizzen zurückkehrten. Franz Xaver ging nach zwei Jahren in seine Heimat zurück, wurde in Karlsruhe Hofmaler und zog weiter nach Paris, wo er mit seinem Gemälde „Das Decamerone“ schnell berühmt wurde.

Johann Baptist Kirner fand in der Deutschen Künstlerkolonie in Rom gleichgesinnte Freunde, die sich zur Ponte-Molle Gesellschaft zusammengeschlossen hatten, einer heiteren Gesellschaft, die gerne feierte. Der fröhliche und bescheidene Kirner fühlte sich dort sehr wohl und war sehr beliebt bei seinen Malerkollegen, zu denen unter anderen Wilhelm Dürr der Ältere, Heinrich Jakob Fried, Joseph Anton Koch, Horace Vernet, Emil Loehr, Hermann Nicolai, August Riedl, Johann Martin von Rhoden und August Wredow zählten.

Johann Baptist war beseelt von der Landschaft, den Resten antiker Baukunst und der italienischen Lebensart. In einem Brief in seine Heimat schrieb er: „...*es ist himmlisch, dies alles schauen zu können*.“ Er skizzierte Szenen italienischen Landlebens, malte Landschaften, Bauwerke und erstellte Studien. Es entstanden Ölgemälde wie „Begegnung Raffaels mit Michelangelo“, „Mutter mit zwei Kindern“, „Ausgrabung des Campo Vaccino“, „Italienische Familie vom Gebirge herabziehend“, „Almosen sammelnder Mönch“, „Italienische Wallfahrer vor einem Madonnabilde ausruhend“, „Spielende Kinder römischer Ziegenhirten“, „Der Improvisator“ usw.

Nachdem ihn die Nachricht vom Tod seines Vaters erreicht hatte, plagte ihn das Heimweh. Doch den sehnlichsten Wunsch seiner alternden Mutter, ihren jüngsten Sohn bei sich zu haben, erfüllte er nicht so bald, schrieb aber bewegt an Schwager Georg Dufner: „...*und muß aufrichtig gestehen, daß mich die Sehnsucht ergriff, mich auch mal wieder im heimatlichen Schwarzwald herumzutreiben. Obgleich das Land etwas Melancholisches hat, so entschädigt man sich durch den herzlichen Umgang mit dem Volke. ...und so habe ich mich schon hin und her besonnen und stehe jetzt wirklich am Scheideweg. Ich bin entschlossen, nun noch etwas abzuwarten und bereite mich in jeder Hinsicht vor. ...aber es ist leichter nach Rom zu kommen, als Rom zu verlassen.*“



Original von Johann Kirner

Gez. v. S. Lichtenstein

ERFOLG DIE KUNDE.

Verl. J. D. Sauerländer

links **Spielende Kinder**
Kupferstich von S. Lichtenstein, Rep.



Studien zum Gemälde „Schäfer“
Originalgemälde verschollen

Linke Seite: Bleistift, Rötel



Rechte Seite: links o+u
rechts Bleistift, gehöht,
Ölstudie, 1836, 42 x 24 cm





Studien von Olevano

Linke Seite: *Feder, 31 x 46 cm*

Rechte Seite: *o.l. Feder, Sepia, 36 x 29 cm*
o.r. Öl, 36 x 27 cm
u.l. Öl, 22 x 29 cm
u.m. Öl, 29 x 20 cm
u.r. Bleistift, 26 x 21 cm



Impressum

Herausgeber:

Geschichts- und Heimatverein Furtwangen e.V.
Katzensteigstraße 1
78120 Furtwangen

Vorsitzender: Günter Besenfelder
Stellv. Vorsitzender: Gerhard Buchmann

E-Mail: vorstand@geschichtsverein-furtwangen.de
Internet: www.geschichtsverein-furtwangen.de

Ausstellungskonzeption:

Guido Staeb

Ausstellungsorganisation:

Thomas Braun, Josef Ganter, Gisela Hoch, Christine K. Kahlert,
Doris Kulke, Horst Mairon, Hanswilli Pörschmann,
Beate Reiner, Elke Schön, Klauspeter Staeb

Ausstellungsgestaltung:

Matthias Hüttlin, Matthias Beck

Restauration:

Gloria Benner

Wissenschaftliche Mitarbeit:

Dr. Conrad Ruser, Jurgita Nowak, Dr. Ludger Beckmann

Öffentlichkeitsarbeit:

Eva Renz, Sirit Klimes

Wir danken allen Leihgebern:

Fürstlich Fürstenbergische Sammlung, Donaueschingen
Sparkasse Schwarzwald-Baar
Alten- und Pflegeheim St. Cyriak, Furtwangen
Deutsches Uhrenmuseum Furtwangen
Geschichts- und Heimatverein Furtwangen e.V.
Stadt Furtwangen
und weiteren privaten Leihgebern

Dank für das Zustandekommen der Ausstellung:

Sven Hintersee, Landrat des Schwarzwald-Baar-Kreises
und Schirmherr der Ausstellung
Josef Herdner, Bürgermeister der Stadt Furtwangen
Prof. Eduard C. Saluz, Direktor des Deutschen Uhrenmuseums

Katalogredaktion und Texte:

Guido Staeb, Brigitte Staeb

Lektorat:

Dr. Ludger Beckmann, Brigitte Staeb, Gerhard Buchmann

Bildnachweis:

Alle Fotos: Guido Staeb,
außer Seite 49 l.o.: Fürstlich Fürstenbergische Sammlung

Gestaltung, Satz, Bildbearbeitung:

Joachim Kügele, Oase Studios

Auflage:

1000 Stück

Herstellung:

Oase Studios
Wüste 17
79227 Schallstadt

Tel: +49 (0)7664 6000 77

E-Mail: os@oasestudios.com

Internet: www.oasestudios.com

ISBN Nummer:

978-3-00-054879-6

Alle Bild-, Text-, und Fotorechte vorbehalten